

II-1973 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 977 /J

1984-10-22

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Leitner, Huber, Keller, Dr. Keimel, Dr. Lanner,  
Pischl, Dr. Ermacora, Dr. Khol, Dr. Steiner  
und Genossen  
an den Bundesminister für Finanzen  
betreffend Nichtvergabe zweckgebundener Finanzierungsmittel für  
den Schutzwasserbau.

Nach dem 42. Bericht des Bundesministers für Finanzen an den Nationalrat, betreffend Vollzug des Katastrophenfondsgesetzes, waren die Einnahmen dieses Fonds 1983 2.270 Mio. S. Davon standen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft 1.115 Mio. S für Maßnahmen des Schutzbaues zur Vorbeugung gegen künftige Hochwasser- und Lawinenschäden zur Verfügung. Von diesem Betrag wiederum standen 548 Mio. S als Bundeszuschuß für Wildbach- und Lawinenverbauung zur Verfügung. Diese Mittel reichen aber nicht aus, um die zahlreichen Gefahrenstellen möglichst rasch und wirksam zu verbauen. Das hat der vergangene Winter wieder deutlich gezeigt, in dem zahlreiche Lawinenabgänge in Tirol Menschen gefährdet und Objekte zerstört haben.

Trotz dieser Situation werden die verfügbaren Mittel im Subkonto E des Katastrophenfonds gehortet. Der Stand dieses Kontos betrug Ende 1981 560 Mio. S, Ende 1983 aber 805 Mio. S. Das finanziell mögliche Bauvolumen wurde also nicht ausgeschöpft. Dies ist vom Standpunkt des notwendigen Katastrophenschutzes und vom Standpunkt der Arbeitsmarktsituation unverständlich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e :

- 1) Wie hoch muß nach Ihrer Auffassung die Reservehaltung im Subkonto E des Katastrophenfonds sein, um die Kontinuität des Bauvolumens im Schutzwasserbau zu sichern?
- 2) Warum erfolgte in den vergangenen zwei Jahren eine Aufstockung des Subkontos E um 245 Mio.S auf 805 Mio.S?
- 3) Warum wurden die verfügbaren Mittel nicht verbaut?
- 4) Sind Sie bereit, die Mittel für die Wildbach- und Lawinenverbauung beträchtlich aufzustocken, damit das Bauvolumen vergrößert und damit auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden?